

# Lisas Lächeln

In der Neuverfilmung der „Zürcher Verlobung“ spielt **LISA MARTINEK** die Rolle, mit der vor fünfzig Jahren schon Lilo Pulver bezauberte

# Die Zürcher Verlobung

Probleme mit dem Schnee in St. Moritz gab's damals wie heute. Beim Tête-à-Tête auf der Hütte geht's 2007 anders zu

**A**usgerechnet sie kannte den Film nicht. „Als ich meine Freundinnen danach fragte, schwärmten alle von verregneten Sonntagnachmittagen, an denen sie sich schon zum x-ten Mal ‚Die Zürcher Verlobung‘ angeschaut hätten, aber ich hatte sie noch nie gesehen.“ Und so kam mit dem Drehbuch zur Neuverfilmung auch eine DVD des Klassikers von 1957. „Ein wunderbarer Film“, sagt Lisa Martinek, „aber ich hatte zum Glück trotzdem keine Berührungsängste, Liselotte Pulvers Rolle zu spielen.“

Gut so, denn für den Hamburger TV-Produzenten Markus Trebitsch („Neger, Neger, Schornsteinfeger“), dessen Vater Gyula die erste „Zürcher Verlobung“ produziert hatte (siehe rechts), war die grazile Lisa Martinek die Wunschbesetzung.

Ganz zweifellos gehört die 35-Jährige zu den Guten ihres Fachs. Nach der Schauspielausbildung war sie am Hamburger Thalia Theater engagiert, später drei Jahre am Schauspiel Leipzig. Und obwohl sie inzwischen in Event-Filmen wie „Der Verleger“ oder „Zwei Tage Hoff-

nung“ glänzte und sowohl für den Deutschen Filmpreis („Härtest“) als auch für den

**„Wir drei hatten beim Drehen unfassbar viel Spaß“** Lisa Martinek

Deutschen Fernsehpreis („Jagd auf den Flammenmann“) nominiert war, pusht sie sich nicht mit viel Marketingamt zum Star. Klug und zurückhaltend bewahrt sie sich und ihren Rollen ein Geheimnis.

Darauf setzt auch Markus Trebitsch. Er wollte die flotte, aber immerhin schon fünfzig Jahre alte Dreiecksgeschichte zwischen der Schriftstellerin Juliane, dem ruppigen Regisseur „Büffel“ und seinem attraktiven besten Freund Jean nicht einfach nur nach- sondern neu und modern erzählen.

„Wer glaubt, Helmut Käutner, den legendären Regisseur der ‚Zürcher Verlobung‘ von 1957, verbessern zu können, ist vermessen“, sagt Trebitsch, „also haben wir kein Remake, sondern einen neuen Film gedreht. Aber die Charaktere und die Konstellation sind geblieben – eine Frau zwischen zwei Männern, das ist auch im Jahr 2007 ein Thema.“

Lisa Martinek spielt die verträumte Groschenromanschreiberin Juliane, die sich Knall auf Fall in den schönen Schweizer Jean verliebt, nicht so burschikos und blaustrümpfig, wie einst Lilo Pulver. Sie ist weicher, weiblicher, und sie hat gar nicht erst versucht, das unnach-

ahmliche eruptive Lachen zu kopieren, für das die Zuschauer die Pulver früher vergötterten. „Das hätte auch gar nicht zu mir gepasst.“

Die Männer, zwischen denen sich das moderne Julchen entscheiden muss, sind auf den ersten Blick nicht so eindrucksvoll, wie es Bernhard Wicki („Büffel“) und Paul Hubschmid (Jean) waren, die beide eine geradezu gefährliche Eleganz ausstrahlten. Aber Christoph Waltz und Tim Bergmann finden ihren ganz eigenen Rhythmus. Sie sind trocken, schnell und oft urkomisch.

Während der Drehzeit waren Martinek und ihre Kollegen auch privat unzertrennlich. „Normalerweise ziehe ich mich gleich nach der Arbeit zurück. Ich bin kein Cliquentyp, brauche Ruhe, um mich zu erholen und den nächsten Tag vorzubereiten. Aber diesmal war alles anders. Wir sind beinahe jeden Abend miteinander Essen gegangen und hatten unfassbar viel Spaß.“

Es gibt viele Szenen, in denen diese private Sympathie Martineks Spielfreude beflügelt. Eine davon mag sie besonders. Julchen und

Jean werden auf einer einsamen Berghütte oberhalb von St. Moritz von einem Schneesturm überrascht. Sie müssen die Nacht dort verbringen. Im Film von 1957 träumt die Pulver keusch von einem Kuss des Angebeteten. „Das wäre heute einfach albern“, sagt Martinek, „deshalb haben wir die Szene unter anderen Vorzeichen gespielt. Juliane will den Mann unbedingt ins Bett kriegen und setzt alles daran, ihn zu verführen.“

Doch dann steht plötzlich der „Büffel“ vor der Tür, und statt Sex gibt's Canasta. „Ich kenne Christoph und Tim schon aus zwei anderen Produktionen. Wir vertrauen einander blind, und unter solchen Voraussetzungen macht das Arbeiten Riesenspaß.“

Beim Hüttdrehen auf den Geschmack gekommen, wollte der sportliche Bergmann am nächsten dreifreien Tag mit seinen Kollegen Skilaufen gehen. Aber das ist Schauspielern während des Drehs vertragen verboten, weil die Verletzungsgefahr zu hoch ist. Also brach das Trio zu einer achtstündigen Bergtour auf. ▶



1957



**LILO PULVER**

Weil sie „dünn war und flach wie ein Brett“ (0-Ton Pulver), spielte sie oft Hosenrollen. Hier bezaubert sie durch Schusselcharme, gepaart mit weiblicher List und unglaublichem Lachen.

2007

**LISA MARTINEK**

Sie drängt sich nicht ins Rampenlicht, sondern überzeugt still und stetig mit guter Leistung. In der Rolle des Julchen beweist die Stuttgarterin ihr sicheres Gespür für Timing, Wortwitz und Situationskomik.



**BERNHARD WICKI**

Der Österreicher mit Schweizer Staatsbürgerschaft spielte den „Büffel“ mit beinahe mürrischem Charme. Weltruhm erlangte Wicki 1959 als Regisseur des Antikriegsfilms „Die Brücke“.



**CHRISTOPH WALTZ**



Die Vorstellung, man könne ihn auf der Straße erkennen, behagt ihm wenig. Waltz ist ein spröder Star. Doch in der Rolle des „Büffel“ überzeugt er mit Süffisanz, Ironie und – Liebenswürdigkeit.

**PAUL HUBSCHMID**



Der Schweizer war so schön, dass ihm die Frauen (auch Lilo Pulver) weltweit zu Füßen lagen.

Hubschmid drehte in Europa und den USA, ist Anouschka Renzis Stiefvater.

**TIM BERGMANN**

Für seinen Part als Schweizer Jean paukte sich der Perfektionist in einem vierwöchigen Crashkurs das nötige Schwyzerdütsch ein. Genauso akribisch bereitet er sich derzeit auf einen Marathon vor.



**GYULA TREBITSCH**

Er war der Gentleman unter den deutschen Produzenten alter Garde. Großzügig und humorvoll hielt er treu zu seinen Stars (u. a. Knaf, Rühmann, Albers) und schuf ihnen ein ideales Arbeitsumfeld.



**MARKUS TREBITSCH**

Mit Schwester und Produzenten-Kollegin Katharina spielte er als Kind am Set der Filme des Vaters. Im Käutner-Film von 1957 hat er eine Komparsen-Rolle als Schlittschuhläufer: „Sieht man aber kaum“.

**ZÜCHTIG ODER ZÜGIG**

Wenn Julchen (Lilo Pulver) und Jean (Paul Hubschmid) allein sind, sehnt sie sich keusch nach einem Kuss – mehr wäre 1957 undenkbar gewesen.

Hätte Julchen 2007 nur von einem Bussi geträumt, die Szene hätte lächerlich gewirkt. Also geht Lisa Martinek aufs Ganze – und kriegt den schönen Jean (Tim Bergmann) trotzdem nicht rum...

**DER SCHNEE BEIM DREH**

Es war Winter, doch in St. Moritz lag kein Schnee. Also rief Produzent Gyula Trebitsch 1957 das Schweizer Militär zur Hilfe, das den Schnee mit Lkws ankarnte.

Auch 50 Jahre später herrschte Schneeflaute in St. Moritz. Für 12 000 Euro kaufte Markus Trebitsch Kunstschnee in München. In der darauf folgenden Nacht schneite es einen Dreiviertelmeter.

► Martinek und Bergmann sind alte Hasen, Waltz ein Wanderfrischling, er stapfte in Straßenschuhen durch den Schnee. „Tim hatte mitgedacht und fürsorglich Sonnencreme mit Schutzfaktor 50 und drei große Wasserflaschen eingepackt“, lacht Martinek, „ich hatte natürlich nichts dabei.“ Rauf kamen sie leidlich gut, aber der Abstieg geriet ihnen zur halsbrecherischen Rutschpartie. „Wenn Markus Trebitsch davon gewusst hätte, er hätte uns sicher lieber das Skifahren erlaubt.“

Nach den Dreharbeiten in St. Moritz stand für Martinek noch eine letzte Szene auf dem Programm, an der Produzent Trebitsch ein Dreivierteljahr gearbeitet hatte: ein Cameo-Auftritt von Liselotte Pulver. „Ich wollte sie unbedingt dabei haben“, sagt Trebitsch, „denn mein



Sympathie auf den ersten Blick: Lilo Pulver und Martinek

Film ist auch eine Hommage an Lilo Pulver, aber sie konnte sich ewig nicht entscheiden. Sie sagte zu, sie sagte ab, es war zum Verzweifeln.“ Als endlich alle Hürden genommen

schienen, fragte Pulver, für wann denn ihr Drehtag angesetzt sei. Es war Freitag, der 13. April. „Tut mir leid, aber an einem Freitag, den 13. drehe ich nicht“, sagte Pulver freund-

lich, aber bestimmt. Mit großem Aufwand und unter Mithilfe des gesamten Teams wurde der Dreh um einen Tag verschoben.

„Ich bin zwar nicht abergläubisch aber ich kann Frau Pulver verstehen“, sagt Lisa Martinek. „Wir sind ihr alle gern entgegengekommen Der Drehtag mit ihr hatte eine ganz besondere Atmosphäre.“ Am Set haben die beiden „Julchen“ nett miteinander geplaudert. Nur ein Thema haben sie ausgespart: Wie es sich für Pulver anfühlt, dabei zuzusehen, wie nach 50 Jahren eine andere ihre Rolle spielt. „Ich hoffe, ihr gefällt unser Film“, sagt Martinek „ich habe ihrem Julchen jedenfalls sehr gern zugeschaut.“ S. Sturm

Die Zürcher Verlobung  
FR 14.12. ARD 20.15 Uhr

TV